

## VIELLEICHT

Erinnern  
das ist  
vielleicht  
die qualvollste Art  
des Vergessens  
und vielleicht  
die freundlichste Art  
der Linderung  
dieser Qual

Erich Fried



Die Gedenkstätte ist tagsüber geöffnet.

Zur erreichen mit der U-Bahn-Linie 12 (Richtung Remseck)  
Haltestelle „Mittnachtstraße“. Von dort ca. 150 m zurück  
Richtung Stadtmitte, rechts in die Eckartstraße,  
vor der Martinskirche rechts in die Otto Umfrid-Straße  
(an deren Ende auch die „Wagenhallen“ liegen).

Führungen für Erwachsene können beim Verein gebucht  
werden, Ansprechpartner für Schulklassen ist der „lernort  
geschichte“: [www.lernortgeschichte.de](http://www.lernortgeschichte.de)

Gerne informieren wir Sie regelmäßig über unsere Arbeit  
und freuen uns über Ihre Nachricht entweder über die Web-  
site oder eine E-Mail an: [info@zeichen-der-erinnerung.org](mailto:info@zeichen-der-erinnerung.org)

ZEICHEN DER ERINNERUNG E.V.

Vereinsanschrift:  
Nordbahnhofstr. 81 · 70191 Stuttgart  
[www.zeichen-der-erinnerung.org](http://www.zeichen-der-erinnerung.org)



Auf der Homepage findet man weitere  
Informationen zu Entstehung der  
Gedenkstätte, Namen und Biographien  
vieler Opfer, Fotos, Quellen u.v.a.m.  
[www.zeichen-der-erinnerung.org](http://www.zeichen-der-erinnerung.org)

## ZEICHEN DER ERINNERUNG



„NUR WER DIE VERGANGENHEIT KENNT,  
KANN DIE GEGENWART VERSTEHEN  
UND DIE ZUKUNFT GESTALTEN“

AUGUST BEBEL

2006 wurde die Gedenkstätte „Zeichen der Erinnerung“ am Inneren Nordbahnhof Stuttgart eingeweiht.

Erinnert wird an die Deportation von mehr als 2500 jüdischen Opfern aus Württemberg, Hohenzollern, Baden und etwa 250 Sinti und Roma.

Sie alle wurden von hier in die Konzentrationslager im Osten Europas deportiert und – nahezu alle – dort ermordet.

Verschiedene bürgerschaftliche Initiativen arbeiten seit Ende des letzten Jahrhunderts daran, dass dies schreckliche Geschehen nicht vergessen wird, insbesondere die „Stiftung Geissstraße 7“ und der „Infoladen“ in Stuttgart-Nord: sie initiierten einen internationalen Workshop, organisierten eine Reise nach Theresienstadt mit Jugendlichen und Überlebenden und wirkten auf die Stadt Stuttgart ein, das Gelände – ursprünglich für Stuttgart 21 vorgesehen – der Gedenkstätte zu überlassen.



Aus einem offenen Wettbewerb gingen die jungen Architekten Ole und Anne-Christin Saß als Preisträger hervor. Sie umfassten die originalen Gleisanlagen mit einem „Passepartout“, errichteten eine äußere Längswand, auf welcher die Namen der Opfer geschrieben sind, sowie auf einer Wand im Eingangsbereich die Daten und Zielorte der Deportationen.

2005 – ein Jahr vor Fertigstellung – wurde mit Prof. Roland Ostertag als Vorsitzender der Verein gegründet, der sich gegenüber der Landeshauptstadt Stuttgart zur hälftigen Finanzierung der Gestehungskosten verpflichtete und seitdem den Unterhalt und Betrieb verantwortet. 2008 wurden die Namen der Sinti und Roma nachgetragen, 2022 weitere fast 450 Namen jüdischer Opfer, die davor noch nicht bekannt waren. In Schaukästen wird Geschichte, Hintergrund und die Entstehung dargestellt.

Zahlreiche eigene Veranstaltungen an der Gedenkstätte, Führungen – oft auf dem Weg der Erinnerung von der Gedenkort Killesberg ausgehend – sind zentrale Anliegen.

In Zusammenarbeit mit dem „Lernort Geschichte“ des Stuttgarter Jugendhauses werden jährlich etwa 100 Führungen für Schülerinnen und Schüler angeboten.

„Zeichen der Erinnerung e.V.“ kooperiert mit allen Stuttgarter Initiativen, insbesondere mit dem Initiativkreis „Hotel Silber“.

„Zeichen der Erinnerung e.V.“ finanziert seine Aufgaben durch Spenden und ist dankbar für jede Zuwendung.  
IBAN: DE82 6005 0101 0002 6058 43

